



# 25 Jahre Gemeinde Oberkrämer

Die  
Einladung zur  
**25-Jahr-Feier**  
befindet sich  
rückseitig.



Oberkrämer  
Sieben Orte – Eine Gemeinde

MAI 2026

## INHALTSVERZEICHNIS:

Grußwort des Bürgermeisters .....	3
Ein Vierteljahrhundert Oberkrämer: Geschichte und Wandel .....	4
Bärenklau .....	6
Bötzow .....	8
Eichstädt.....	10
Großprojekte.....	12
Marwitz.....	14
Neu-Vehlefanzen .....	16
Schwante .....	18
Vehlefanzen .....	20
Vereinsleben in Oberkrämer .....	22
Veranstaltungen, die bewegen und zusammenbringen .....	23
Einladung .....	24

## IMPRESSUM:

### HERAUSGEBER:

Gemeinde Oberkrämer | Perwenitzer Weg 2, 16727 Oberkrämer | [www.oberkraemer.de](http://www.oberkraemer.de)  
in Zusammenarbeit mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern

### LAYOUT:

Antje Hartung | Eichholzstraße 27, 16547 Birkenwerder

### DRUCK:

VV Veltener Verlagsgesellschaft | Rosa-Luxemburg-Str. 82, 16727 Velten

### QUELLEN- & BILDNACHWEISE:

S. 3: oben: SGFotografie, Kristina Wolf, Velten S. 5: oben: Philipp Neumann; unten: Ingke Purrmann | S. 6: Gundula Klatt | S. 7: oben: Ingo Pahl; unten: Gundula Klatt | S. 8: Monika Eggers | S. 9: links und unten: Max Zenker; rechts: Nadin Haefner | S. 10: Dirk Ostendorf | S. 11: oben: Ingo Pahl; unten: Dirk Ostendorf | S. 12: oben und unten: Philipp Neumann | S. 13: oben rechts: © GOLDBECK GmbH, Fotograf: Felix Löchner; mittig links: Steffen Janke, Ja! Architektur | S. 14: unten: Markus Much | S. 15: oben rechts: Dorothea von Osten – Hedwig Bollhagen Stiftung im Nachlass Deutsche Stiftung Denkmalschutz/BLHA; unten links und rechts: Markus Much | S. 16: Katja Döpke | S. 17: Katja Döpke | S. 18: oben rechts: Dirk Jöhling; mittig links: Philipp Neumann | S. 19: oben: Philipp Neumann; oben rechts: Dirk Jöhling; unten rechts: Gerd Kley | S. 20: oben rechts: Madlen Hänsch; links oben: Angelique Gehrke, links unten: Philipp Neumann | S. 21: oben links: Manfred Schwarck; oben mittig: Dana Fritz; unten: Förderverein Nashorn-Grundschule e. V. | S. 22: wal\_172619\_II, planet\_fox, herbert2512, Roses\_Street, geralt, Henning\_W auf Pixabay | S. 23: Philipp Neumann | **alle weiteren Fotos:** Gemeindeverwaltung

### BUCH:

Heimatverein Vehlefanzen, „Chronik Vehlefanzen 1241–2000“, Juli 2002  
Heimatverein Bötzwow e.V., „Heimatbuch Cotzeband/Bötzwow“, 2. Auflage  
Gemeinde Oberkrämer, „Amtsblätter“ 2003–2025

# Grußwort des Bürgermeisters

## LIEBE OBERKRÄMERINNEN UND OBERKRÄMER,

unsere Gemeinde wird in diesem Jahr 25 Jahre alt.

Zugegeben, genau genommen wurde die Gemeinde Oberkrämer zum 31. Dezember 2001 gegründet. Also zu einem Tag, der sich vielleicht hervorragend zum Feiern eignet, sich jedoch weniger anbietet, unser Jubiläum angemessen zu würdigen.

Daher haben sich die Gemeindevertretung und ich entschlossen, alle Dorffeste unter dieses Motto zu stellen und eine zentrale Festveranstaltung am 30.05.2026 auf dem Gelände der Gemeindeverwaltung durchzuführen. Denn im Grunde genommen war es fast das gesamte Jahr 2001, in dem bei unzähligen Beratungen, Abstimmungen, Beschlüssen und sogar einem Bürgerentscheid viele Meilensteine für unsere Verbundenheit gesetzt wurden.

Hin und wieder werde ich gefragt, was „Oberkrämer“ denn eigentlich sei, so ganz ohne Bezug zu einem Ortsnamen. Ich antworte dann immer, dass sich hinter dem Namen „Oberkrämer“ die Philosophie unserer Gemeinde verbirgt. Denn als sich unsere sieben Orte seinerzeit zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit zusammenschlossen, lag es den Müttern und Vätern unserer Gemeinde besonders am Herzen, dass die Orte gleichberechtigt nebeneinanderstehen und keiner hervorgehoben wird – auch nicht im Namen.

„Oberkrämer“ wurde übrigens bereits im Jahr 1992 erstmals urkundlich erwähnt, als die damals eigenständigen Gemeinden ihre Verwaltungen in einer Amtsgemeinde zusammenführten. Seinerzeit erforderte die Suche nach einem gemeinsamen Namen viel Kreativität, zumal schon zu diesem Zeitpunkt keiner der Ortsnamen Verwendung finden sollte.

In den vergangenen 25 Jahren ist Oberkrämer auf über 12.350 Einwohnerinnen und Einwohner angewachsen. Die Anpassung der Infrastruktur, vor allem die Sanierung und notwendige Erweiterung der öffentlichen Gebäude, der Schulen und der Kitas, hat die Gemeinde immer wieder vor enorme Herausforderungen gestellt.

Führt man sich dann vor Augen, dass unsere Gemeinde über verschiedenste Sporteinrichtungen, darunter drei Mehrfeldsporthallen, verfügt, dass wir modernste Löschfahrzeuge vorhalten oder dass wir mit über 114 km gemeindeeigener Straßen nahezu keine unbefestigten Wege aufweisen, wird deutlich, dass das ohne den Zusammenschluss schlichtweg nicht möglich gewesen wäre. Oberkrämer hat sich in den vergangenen Jahren, vor allem aber seit den „nebulösen“ Nachwendezeiten,

zu einer blühenden Landschaft mit gleichen Lebensbedingungen in den Ortsteilen entwickelt.

Doch am Ende sind es Sie, sehr geehrte Oberkrämerinnen und Oberkrämer, die unsere Gemeinde lebens- und liebenswert gestalten: Sei es durch Ihr ehrenamtliches Engagement in den unzähligen Vereinen mit den unterschiedlichsten, bunten Möglichkeiten, durch Ihren Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr, durch die Organisation der Dorffeste oder einfach durch die nachbarschaftliche Hilfe und das Füreinander-Einstehen.

Sie gestalten das Leben in den sieben Orten und damit unsere Gemeinde. Nur gemeinsam konnten wir im vergangenen Vierteljahrhundert so viel erreichen. Lassen Sie uns in diesem Jahr das Erreichte angemessen würdigen und durch unser Zusammenstehen auch die zukünftigen Herausforderungen meistern.

Herzlichst Ihr Bürgermeister  
Wolfgang Geppert

2) Einen neuen Namen aus der Zusammenformung der Anfangsbuchstaben oder Wortteilen der 9 Dörfer zu bilden, ist sehr kompliziert und durch das Fehlen der Vokale (nur ein E = Eiderstedt), fast unmöglich. Man muss wenn einzelne Silben der alten Ortsnamen, dann erst stellt ein silben auszusprechendes und lautes Wort. z.B. Greist mabböschvene, Schelbb magst vene oder Venest abbögeochma. (un möglich)

So manche Idee, wie die Überlegung, den Namen aus den Anfangsbuchstaben der Orte zusammensetzen, scheiterte, und sei es am Fehlen der Vokale, wie diese Aktennotiz belegt.

# Ein Vierteljahrhundert Oberkrämer

## GESCHICHTE UND WANDEL

Unweit der Metropole Berlin befindet sich das ausgedehnte Waldgebiet „Krämer“, welches seit Jahrhunderten die hiesige Landschaft prägt. Das Waldgebiet ist Namensgeber für die Gemeinde Oberkrämer, die ländliche Tradition, gewachsene Dorfstrukturen und eine dynamische Entwicklung der jüngeren Vergangenheit vereint.

Heute gliedert sich die Gemeinde in sieben Ortsteile: Bärenklau, Bötzow, Eichstädt, Marwitz, Neu-Vehlefanz, Schwante und Vehlefanz. Viele dieser Dörfer blicken auf eine lange Geschichte zurück, die teilweise bis ins Mittelalter reicht.

Die moderne Entwicklung Oberkrämers begann mit der Gründung des Amtes Oberkrämer am 10. August 1992. Damals schlossen sich sieben Gemeinden zusammen, um ihre Verwaltung zu bündeln und effizienter zu gestalten. Rund 5700 Einwohner

lebten zu dieser Zeit im Amtsgebiet. Ein erster bedeutender Schritt hin zur heutigen Gemeindestruktur erfolgte am 27. September 1998, als sich Eichstädt, Neu-Vehlefanz und Vehlefanz zur ersten Gemeinde Oberkrämer zusammenschlossen. Den entscheidenden Meilenstein markierte schließlich der 31. Dezember 2001. Eine Bürgerabstimmung führte dazu, dass die Gemeinden Bärenklau, Bötzow, Marwitz, Schwante und Oberkrämer (mit Eichstädt, Vehlefanz, Neu-Vehlefanz) sich vereinigten und zur heutigen amtsfreien Gemeinde Oberkrämer wurden. Mit rund 9700 Einwohnern begann ein neues Kapitel kommunaler Zusammenarbeit.

Seitdem hat sich Oberkrämer kontinuierlich weiterentwickelt. Heute leben 12.349 Menschen auf einer Fläche von 103,43 Quadratkilometern. Die Gemeinde erstreckt sich über 18 Kilometer in Nord-Süd- und 13 Kilometer in Ost-West-Richtung. Mit einer Einwohnerdichte von 119 Personen je Quadratkilometer liegt Oberkrämer deutlich unter der benachbarten Stadt Velten, aber weit über dem ländlich geprägten Kremmen – ein Spiegelbild der ausgewogenen Mischung aus dörflicher Ruhe und wachsender Attraktivität.



### DAS WAPPEN

Die Symbolik des Wappens verweist auf das Gemeindegebiet mit seinen sieben Ortsteilen. Nadel- und Laubbäume stehen für das namensgebende Waldgebiet „Oberkrämer“. Blau und Wellenschnitt im Schildfuß repräsentieren die mannigfaltigen Gewässer und feuchten Niederungen, während die beiden Störche auf die noch vorhandenen Brutplätze in mehreren Ortsteilen hinweisen. Gold symbolisiert die hügelige Moränenlandschaft, Silber und Grün knüpfen an frühere Kreiswappen des Osthavelands und Oranienburgs an. Insgesamt hebt sich das Wappen klar von anderen kommunalen Wappen Brandenburgs ab.

Das Wappen wurde von Christian Gering aus Schönwalde-Dorf und Lynn Tabbert aus Vehlefanz gestaltet und am 6. Januar 1995 durch das Ministerium des Innern genehmigt.



*Die ehemaligen Bürgermeister Peter Leys und Helmut Jilg mit dem heutigen Amtsinhaber.*

Auch politisch hat die Gemeinde eine klare Entwicklung durchlaufen. Drei hauptamtliche Bürgermeister prägten die Geschichte Oberkrämers: Helmut Jilg (2002–2008), Peter Leys (2008–2022) und seit 2022 Wolfgang Geppert. Jeder von ihnen setzte wichtige Impulse und prägte die Gemeinde in seiner jeweiligen Amtszeit.



**12.349**  
Menschen

**103,43 km<sup>2</sup>**  
Fläche

**18 km**  
Nord-Süd-  
Ausdehnung

**13 km**  
Ost-West-  
Ausdehnung

**119**  
Einwohner je km<sup>2</sup>

Die Verwaltung Oberkrämers ist heute ein bedeutender Arbeitgeber der Region. Insgesamt 290 Mitarbeitende sorgen dafür, dass die Gemeinde funktioniert und sich weiterentwickelt. Die Kernverwaltung umfasst 67 Beschäftigte, während in den acht Kindertagesstätten, der Küche und der Schule 189 Mitarbeitende tätig sind. Der Bauhof zählt 26 Beschäftigte, die Jugendarbeit 8. Zudem engagieren sich 111 Frauen und Männer aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr – ein eindrucksvolles Zeichen für das starke Ehrenamt in Oberkrämer.

So präsentiert sich Oberkrämer heute als moderne, lebenswerte Gemeinde mit tiefen historischen Wurzeln, engagierten Bürgerinnen und Bürgern und einer Verwaltung, die den Herausforderungen der Zukunft mit Tatkraft begegnet. Die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zeigt eindrucksvoll, wie aus vielen einzelnen Dörfern eine starke Gemeinschaft gewachsen ist, die ihre Identität bewahrt und zugleich mutig neue Wege geht.



**OBERKRÄMER  
SIEBEN ORTE –  
EINE GEMEINDE**



Besuch der polnischen Partnergemeinde Kotuń 2025

**PARTNER-GEMEINDE KOTUŃ**



Gmina Kotuń

Ein besonderes Zeichen internationaler Verbundenheit setzt die Partnerschaft mit der polnischen Gemeinde Kotuń, die seit 2011 besteht. Gegenseitige Besuche der Bürgermeister, Begegnungen von Senioren und Feuerwehrkameraden sowie der Wunsch, den Schüleraustausch wiederzuleben, machen diese Partnerschaft lebendig und wertvoll.



# Bärenklau

## DAS WAPPEN

Das Wappen von Bärenklau ist ein „redendes Wappen“ – es nimmt Bezug auf den Ortsnamen und symbolisiert die enge Verbindung zur Geschichte.



Das Gebäude der Remonteschule ist heute Begegnungsstätte.

## HISTORISCHER ÜBERBLICK

Bärenklau wurde erstmals 1350 als „Berenklawe“ urkundlich erwähnt. Die Markgrafen von Brandenburg belehnten damals den Grafen von Lindow mit dem Dorf. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich Bärenklau von einem landwirtschaftlich geprägten Ort zu einem bedeutenden Standort für die preußische Kavallerie.

- 1442: Erste Schäferei erwähnt
- 1650: Louise Henriette von Oranien gründet Meierei und siedelt acht Freisassen an
- 1666: Bau der sechseckigen Kapelle – heute denkmalgeschützt und täglich geöffnet
- 1832: Einrichtung des Königlichen Remontedepots zur Ausbildung junger Pferde

## DAS REMONTEDEPOT PFERDEGESCHICHTE HAUTNAH

Im 19. Jahrhundert wurde Bärenklau zum Zentrum der Pferdeausbildung für die preußische Armee. Das Remontedepot umfasste Stallungen, Reitbahnen und einen großen Veranstaltungsplatz. Öffentliche Pferdeverkäufe waren ein fester Bestandteil des Dorflebens.

Heute ist das historische Ensemble des Remontehofes vollständig erhalten. Im Nordgebäude befindet sich das „Museum im Depot“, das spannende Einblicke in die Ortsgeschichte und Feuerwehrentechnik bietet.

## WANDEL UND WACHSTUM

Nach der Schließung des Remontedepots 1920 entstanden Gärtnereien und neue Wohnsiedlungen. Mit der Wende 1989 veränderte sich der Ort grundlegend: Bauern verkauften ihr Land, und auf ehemaligen Feldern entstanden attraktive Wohngebiete.

- Gärtnersiedlung
- Bärensiedlung
- Vogelsiedlung

Viele Neubürger fanden hier ihr Zuhause und prägten den Ort neu.



← Die sechseckige Kapelle in Bärenklau



Kita „Zum lustigen Bärenvölkchen“ in Bärenklau

## LEBEN IN BÄRENKLAU

Bärenklau präsentiert sich heute als Ort mit gut ausgebauter Infrastruktur und hoher Lebensqualität. Der Kindergarten „Zum lustigen Bärenvölkchen“ bietet Platz für 68 Kinder und bildet einen wichtigen Mittelpunkt für junge Familien. Eine besondere Tradition stellt die „Kinderallee“ dar, in der Eltern für jedes neugeborene Kind einen Baum pflanzen und so ein lebendiges Zeichen für Wachstum und Gemeinschaft setzen. Für sportliche Aktivitäten stehen ein Sportplatz, ein Bolzplatz, ein Bouleplatz sowie drei Spielplätze zur Verfügung. Der Haltepunkt der Regionalbahn sorgt für eine gute Anbindung an die Umgebung. Ergänzt wird das Angebot durch vielfältige Freizeitmöglichkeiten in einer naturnahen Landschaft. Mit dem „Museum im Depot“, das Heimatgeschichte und weitere spannende Einblicke bietet, verfügt Bärenklau zudem über einen kulturellen Anziehungspunkt.

## EINWOHNERENTWICKLUNG

im Jahr	2000	<b>1.155</b>
	2025	<b>1.570</b>

## GESELLSCHAFTLICHES LEBEN

Bärenklau bietet seinen Bürgern, vor allem Familien, vielseitige Möglichkeiten, am gemeinschaftlichen Leben teilzuhaben:

### Vereinsfeste

**Familienfest auf dem Remontehof** **Osterfeuer**

**Start in den Advent**

**Bärenklauer Dackelrennen**

**Erntefest** **Drachenfest**

**vielseitiges Vereinsleben**



**DACKELRENNEN IN BÄRENKLAU**

*Ein besonderes Highlight für alle Dackelfans ist das alljährliche Rennen der kurzen Beine.*

## PERSÖNLICHKEITEN / ZEITZEUGEN

Dagmar Martin (1936–2025) prägte über Jahrzehnte das Gemeinschaftsleben in Bärenklau. Die gebürtige Potsdamerin arbeitete als Lehrerin, bevor sie 1994 auf den Remontehof zu ihrer Familie zog. Nach dem Tod ihres Mannes engagierte sie sich unermüdlich im Ort: Sie leitete 20 Jahre den Chor „Die Bären“ und die Seniorentanzgruppe, wirkte im Heimatverein mit und überarbeitete die Dorfchronik zur 650-Jahr-Feier. Sie setzte sich aktiv für Sanierungen an der Kirche und für die Erhaltung des Storchennestes ein. 2005 schrieb sie das vielgesungene „Oberkrämerlied“. Auch während der Corona-Pandemie packte sie an und nähte Masken für den guten Zweck. Vier Generationen unter einem Dach waren ihr großes Glück. Dagmar Martin starb im März 2025 friedlich im Alter von 88 Jahren – eine „Powerfrau“, die viele Spuren hinterlässt.



Dagmar Martin



# Bötzw

## DAS WAPPEN

Die frühere Gemeinde Bötzw trug ursprünglich den Namen Cossebant (Cotzebant).

Nachdem die nahegelegene Stadt Bötzw 1694 in Oranienburg umbenannt worden war, übernahm die Gemeinde deren historischen Namen. Ein überliefertes Siegel oder Wappen existiert aus früherer Zeit nicht; das heutige Wappen wurde erst 1994 geschaffen.

Seine Symbole greifen charakteristische Merkmale des Ortes auf: Das Kastanienblatt verweist auf die Dorfaue mit ihren prägenden Kastanienbäumen. Der Schwan steht für die Siedlung Neu-Bötzw und die zahlreichen Pfuhe, die dieses Gebiet kennzeichnen. Die Wellenlinie sowie die blaue Farbgebung symbolisieren den Wasserreichtum der Bötzwener Gemarkung.

## HISTORISCHER ÜBERBLICK

Begünstigt durch die Lage an der alten Hamburger Poststraße entwickelte sich Bötzw früh zu einem Rast- und Handelsplatz. Über Jahrhunderte befand sich das Dorf im Besitz der Familie von der Gröben.

1694 erwarb Kurfürst Friedrich III. den Ort und verlieh ihm den Namen Bötzw – im Andenken an seine Mutter Louise Henriette von Oranien. Auf ihre Initiative entstand eine Schule, die wichtige Impulse für das Gemeinwesen setzte. (Quelle: Heimatverein Bötzw)

Mit der Gründung des Amtes Bötzw im Jahr 1745 gewann der Ort an Bedeutung. Ein entscheidender

Entwicklungsschub folgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dem Eisenbahnanschluss und dem Bau eines Bahnhofs. In den 1920er Jahren entstand Neu-Bötzw, das 1938 eingemeindet wurde. Am 22. April 1945 wurde Bötzw von der Roten Armee besetzt. Über viele Jahrzehnte bestimmte die Landwirtschaft das Ortsbild. In den 1950er Jahren entstanden Produktionsgenossenschaften, aus denen sich ein leistungsfähiger Betrieb entwickelte.

## WANDEL UND WACHSTUM

Nach der politischen Wende wandelten sich die wirtschaftlichen Strukturen, doch die landwirtschaftliche Nutzung blieb erhalten. Gleichzeitig gewann der Pferdesport zunehmend an Bedeutung: Reitanlagen und Pferdepensionen prägen heute das Ortsbild. Bötzw ist weit über die Region hinaus als „Pferdedorf“ bekannt.

Mit der Eingemeindung in die Gemeinde Oberkrämer im Jahr 2001 veränderte sich der Ort erneut. Die Gemeinde investierte in die Schule und die Kindertagesstätten und schuf neue Orte des Zusammenlebens.

So entwickelt sich Bötzw in den letzten 25 Jahren vom ruhigen Dorf zu einem stark wachsenden Wohnort. Neue Wohngebiete entlang der Veltener Straße werden erschlossen und durch Zuzug junger Familien ist das heutige Erscheinungsbild geprägt worden.



↑ Pferdekoppel in Bötzw



← Feuer zur Walpurgisnacht



Nikolaikirche

Ein weiterhin bedeutendes Wahrzeichen ist die spätgotische St. Nikolaikirche aus dem 14. Jahrhundert. Im Inneren befinden sich Wandmalereien, ein Taufstein von 1579 sowie eine wertvolle Wagner-Orgel. Die Kirche ist bis heute geistlicher und sozialer Mittelpunkt und prägt so das Dorfleben.

Mit Grundschule, Sporthalle und zwei Kindertagesstätten verfügt der Ort über eine moderne und familienfreundliche Infrastruktur. Die Bibliothek, der Sportplatz und das Gemeindehaus ergänzen die Infrastruktur und machen ein umfangreiches Freizeitangebot möglich.

## LEBEN IN BÖTZOW

Bötzw präsentiert sich heute als lebendiger Ortsteil. Der Dorfkern rund um die Dorfaue, eine vielfältige Vereinslandschaft und Angebote für alle Generationen prägen das gemeinschaftliche Miteinander.

### PERSÖNLICHKEITEN / ZEITZEUGEN

Die positive Entwicklung des Ortes ist eng mit dem Einsatz vieler engagierter Menschen verbunden. Stellvertretend dafür steht Günter Franke: Er war von 1993 bis 2002 Bürgermeister von Bötzw und wurde nach der Eingemeindung der erste Ortsvorsteher. Sein 30-jähriges Engagement ist im Dorf an vielen Stellen sichtbar. Die Ansiedlung neuer Unternehmen, die Befestigung vieler Straßen und das Dorffest trieb er maßgeblich voran. Für ihn bleibt klar: „Ohne Bötzw gäbe es kein Oberkrämer“ – so wie es umgekehrt ohne Oberkrämer das Bötzw, wie wir es heute kennen, nicht gäbe.

## GESELLSCHAFTLICHES LEBEN

Bötzw lebt durch seine Vereine. Durch Sport- und Heimatvereine, die Seniorenarbeit, die 100 Jahre alte Feuerwehr sowie die Kirchengemeinde gibt es viele Orte des Zusammenkommens. Feste, Initiativen und gemeinschaftliche Aktivitäten fördern Begegnung und Zusammenhalt. Höhepunkt des Jahres ist das Dorffest, das seit den 90er Jahren stattfindet.

## EINWOHNERENTWICKLUNG

im Jahr 2000	2.166
2025	3.371

Heute ist Bötzw das größte Dorf Oberkrämers.



↑ Dorffest

↓ Feuerwehr





# Eichstädt

## DAS WAPPEN

Geteilter Schild, darin eine schwarze Dreiplattennadel. Oben drei rote Platten mit silbernem Kreuz und fünf schwarzen Punkten. Links in Grün ein silbernes Eichenblatt mit Frucht, rechts ein fliegend stürzender silberner Schwan. Die Dreiplattennadel verweist auf einen Fund von 1894. Das Eichenblatt spielt auf den Ortsnamen an, der Schwan erinnert an die frühere Schwanenbelegung des Uppstallpfuhls.



Die Dorfkirche in Eichstädt ist eine mittelalterliche Feldsteinkirche, erbaut im 14. Jahrhundert.

## HISTORISCHER ÜBERBLICK

Eichstädt wird erstmals 1273 urkundlich erwähnt, als das Spandauer Nonnenkloster umliegende Kirchen – darunter Eichstädt – mit Wein und Oblaten beliefern musste. 1350 gehörte der Ort unter dem Namen „Eyckstede“ zum Burgbesitz Bötzw.

Über Jahrhunderte wechselten die Herren des Dorfes häufig. Im 16. Jahrhundert gab es zwei Rittergüter, die Familien von Hünnicke und von Krämer prägten den Ort fast 200 Jahre lang. Der Dreißigjährige Krieg führte zu großen Verlusten für die Bauern.

1892 entstand, dank Gutsbesitzer Simon Böhm, der erste Saison-Kindergarten. Später gehörte das Gut dem Chemiker Hans Goldschmidt. Nach 1945 wurden die Flächen im Zuge der Bodenreform neu verteilt, ab 1953 prägte die LPG und die MAS/KfL die Landwirtschaft.

1474 existierten ein Rittersitz sowie mehrere Bauernhöfe.

1793 wurden fünf Rittergüter zu einem Gut zusammengeführt. Nach einem Brand 1814 wurde die Kirche Filiale von Marwitz. Zwischen 1816 und 1850 endete die Erbuntertänigkeit, und das Gut ging in bürgerlichen Besitz über.



Verwaltungsgebäude von Oberkrämer in Eichstädt



Kita „Zwergenland“ in Eichstädt

## LEBEN IN EICHSTÄDT

In Eichstädt lebt es sich ruhig und naturnah. Die rund 830 Einwohner leben überwiegend in Einfamilienhäusern rund um den alten Dorfkern. Die Kita im Ort bietet 46 Kindern einen Platz.

Trotz der baulichen und strukturellen Veränderungen bewahrt der Ort weiterhin seinen historischen Kern mit Dorfanger und Kirche. Straßen, Spielplätze und verschiedene Bereiche der Dorfstruktur wurden erneuert. Der Ort verzeichnet einen kontinuierlichen Zuzug junger Familien und Pendler, die das ruhige, naturnahe Wohnen schätzen.

## WANDEL UND WACHSTUM

Eichstädt hat sich in den vergangenen 25 Jahren spürbar weiterentwickelt und modernisiert, ohne den typisch ländlichen Charakter des Ortes zu verlieren. Die Nähe zu Berlin, steigende Bodenrichtwerte und die Bildung der Großgemeinde Oberkrämer waren dabei wesentliche Motoren des Wandels.

Mit der Funktion als Verwaltungssitz der neuen Gemeinde übernahm Eichstädt nach dem Zusammenschluss der Ortsteile umfangreiche Verwaltungsaufgaben. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, entstand ein neues Verwaltungsgebäude, das am 15. März 2003 im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ offiziell eingeweiht wurde.

Parallel dazu wurde südlich des Ortskerns in den frühen 2000er-Jahren das Gewerbegebiet Eichstädt-Süd erschlossen, das sich seither kontinuierlich entwickelte und heute zahlreiche Unternehmen beherbergt. Ein weiterer wichtiger Meilenstein war der Bau der Oberkrämer-Halle, einer zentralen Mehrzweckhalle für alle Ortsteile. Die Bauarbeiten begannen 2013, und bereits 2014 wurde die Halle eröffnet. Seitdem dient sie sowohl Sportvereinen als auch vielfältigen Veranstaltungen als lebendiger Treffpunkt der Gemeinde.

## EINWOHNERENTWICKLUNG

im Jahr	2000	828
	2025	827

### PERSÖNLICHKEITEN/ ZEITZEUGEN

Stellvertretend für viele andere engagierte Bürger sei hier der erste Bürgermeister der Gemeinde Eichstädt nach der Wende, Peter Leys, erwähnt. Er hat sich in schwierigen Nachwendezzeiten für den Übergang des gesellschaftlichen Lebens im Ort und - auch als späterer Bürgermeister der Gemeinde Oberkrämer - große Verdienste erworben.

## Vereinsfeste

Kulturveranstaltungen in der  
Kultur- und Kinderkirche

Halloweenfeuer Osterfeuer

Sommerfest der Feuerwehr

vielseitiges Vereinsleben der Feuerwehr,  
im Handballverein und der Senioren

## GESELLSCHAFTLICHES LEBEN



↑ Gemeindefest Eichstädt



## Oberkrämerhalle



Mit dem Bau der Oberkrämerhalle setzte die Gemeinde Oberkrämer ein wichtiges Zeichen für ihre zukünftige Entwicklung. Am Verwaltungssitz in Eichstädt entstand eine moderne Mehrzweckhalle, die den steigenden Anforderun-

gen von Sport, Kultur und Gemeinleben gerecht werden sollte.

Die Planung verfolgte das Ziel, einen zentralen Ort zu schaffen, der Vereinen, Schulen und Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen

offensteht. Nach einer Bauzeit von ca. einem Jahr wurde die Halle am 20. September 2014 offiziell eingeweiht. Mit einer großzügigen Sportfläche, funktionalen Nebenräumen und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten wurde ein Gebäude realisiert, das sowohl sportliche Wettkämpfe als auch kulturelle Veranstaltungen und öffentliche Zusammenkünfte ermöglicht. Mit der Fertigstellung erhielt Eichstädt ein Haus, das weit über seine bauliche Funktion hinaus Bedeutung hat: Die Oberkrämer-Halle wurde zu einem lebendigen Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens – ein Ort, an dem sich Engagement, Tradition und Zukunft der Gemeinde auf besondere Weise verbinden.



## Die „Alte Schule“ Vehlefanz

### TRADITION MIT NEUER AUFGABE

Die Gemeinde Oberkrämer hat die „Alte Schule“ in Vehlefanz von März 2015 bis April 2016 umfassend saniert, umgebaut und durch einen Anbau erweitert. Das denkmalgeschützte Gebäude erhielt dabei eine behutsame Modernisierung, die seinen Charakter bewahrte und zugleich den Weg für eine zeitgemäße, seniorengerechte Nutzung ebnete. Mit einem Investitionsvolumen von rund 3,2 Millionen Euro entstand ein vielseitiges Zentrum,

das heute mehrere barrierefreie Wohnungen, eine Tagespflege sowie eine Arztpraxis beherbergt. Damit schuf die Gemeinde ein Angebot, das älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld ermöglicht und gleichzeitig die medizinische Versorgung im Ort nachhaltig stärkt. Durch den gelungenen Umbau wurde aus dem ehemaligen Schulhaus ein lebendiger Treffpunkt für Wohnen, Pflege und Gesundheit.



# Erweiterungsbau Grundschule Vehlefan

Mit dem Erweiterungsbau der Grundschule Vehlefan setzte die Gemeinde Oberkrämer ein deutliches Zeichen für die Zukunft ihrer Bildungslandschaft. Steigende Schülerzahlen machten zusätzliche Räume und moderne Lernbedingungen erforderlich. In sorgfältiger Planung entstand ein Anbau, der sich funktional wie architektonisch harmonisch in den bestehenden Schulkomplex einfügt und ihn sinnvoll erweitert.

Der Neubau umfasst zusätzliche Unterrichtsräume, Gruppen- und Fachräume sowie Bereiche für Ganztagsangebote. Helle, freundliche Lernumgebungen und eine zeitgemäße Ausstattung schaffen optimale Voraussetzungen für modernen Unterricht. Auch die Außenanlagen wurden überarbeitet, sodass Schulhof,



Wege und Spielflächen stimmig in das Gesamtkonzept eingebunden sind.

Mit der Fertigstellung im August 2021 erhielt die Grundschule Vehlefan nach nur einem Jahr Bauzeit nicht nur mehr Platz, sondern auch neue pädagogische Möglichkeiten. Der Erweiterungsbau stärkt die Schule als zentralen Bildungs- und Begegnungsort im Ortsteil Vehlefan und unterstreicht das klare Bekenntnis der Gemeinde, in die Zukunft ihrer Kinder zu investieren.

Für das Projekt stellte die Gemeinde 5,1 Millionen Euro aus eigenen Mitteln bereit – ohne Unterstützung durch Förderprogramme.



# Zweifeldersporthalle Grundschule Bötzw

Mit dem Bau der neuen Zweifeldersporthalle an der Grundschule Bötzw wurde im Sommer 2022 ein wichtiges Infrastrukturprojekt der Gemeinde auf den Weg gebracht. Nach knapp zweijähriger Bauzeit konnte die moderne Sportstätte am 26. April 2024 feierlich eröffnet werden.

Der Neubau verfügt mit 63,5 Metern Länge und 23,5 Metern Breite über großzügige räumliche Kapazitäten. Die beiden Hallenfelder sind separat nutzbar und leisten damit einen wesentlichen Beitrag



zur Entlastung der bislang angespannten Turnhallensituation. Neben dem Schulsport steht die

Halle auch den örtlichen Vereinen zur Verfügung, die sie für Trainingszwecke anmieten können.

Die Baukosten belaufen sich auf knapp 6 Millionen Euro. Mit der Fertigstellung der Zweifeldersporthalle wurde ein bedeutender Schritt zur Stärkung des Bildungs- und Sportstandorts Oberkrämer vollzogen.





# Marwitz

## DAS WAPPEN

Der Eichenstumpf verweist auf die Familie von der Marwitz, deren Name vermutlich vom havelländischen „Marwitz auf dem Glien“ stammt, auch wenn ihre Anwesenheit dort nicht belegt ist. Die Tongefäße stehen für das seit über hundert Jahren bestehende Töpferhandwerk im Ort, heute besonders durch die HB-Werkstätten geprägt. Die vier Ameisen spielen auf die elbslawische Herkunft des Ortsnamens „marvica“ (Ort mit Ameisen) an und machen das Wappen teilweise zu einem „redenden“ Wappen.

Die Dorfkirche Marwitz ist eine evangelische Saalkirche aus dem Jahr 1767. Der Sakralbau befindet sich mitten auf dem Dorfanger. Er prägt das Bild des Ortszentrums.



## HISTORISCHER ÜBERBLICK

Marwitz ist ein typisches Angerdorf am Rande des Gliens und wurde erstmals 1345 schriftlich erwähnt. Die Bezeichnung „Die Marwitz“ stammt aus dem Elbslawischen und bedeutet so viel wie ein Ort, an dem es Ameisen gibt. Das Adelsgeschlecht von der Marwitz hatte im 13. Jahrhundert seinen Stammsitz in Marwitz und nahm den Namen des Dorfes wahrscheinlich an. Vermutet wird auch, dass Marwitz ursprünglich Marschowitz hieß und der Bedeutung nach ein Pferdehirtendorf war. Das Dorf selbst, das Tongefäßfunden zufolge schon vor der deutschen Kolonisation bestand, wurde 1350 dem Grafen Ulrich von Lindow als Teil des Schlosses Böttzow (seit 1665 Oranienburg genannt) als Lehen gegeben. In

den nachfolgenden Jahrhunderten war der Ort unter verschiedenen Herren aufgeteilt, von denen sich am längsten die von der Gröben zu Kotzeband, die von Krämer zu Eichstädt und Vehlefanz sowie die von Bredow zu Kremmen hielten.

Der Eichstädter Gutsbesitzer Müller kaufte im Jahre 1872 den Marwitzer Tonberg. Von hier aus ließ er das braune Gold des Glien zuerst per Pferdebahn, später mittels einer Druckluftleitung in die Havelstadt nach Hennigsdorf transportieren. Noch heute wird die Tradition der Tonverarbeitung in den HB-Werkstätten, der am 8. Juni 2002 verstorbenen Hedwig Bollhagen fortgeführt und ist weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt.



Fussballclub Marwitz 09 e. V.



Marwitzer Vorstände



SG „Deutsche Eiche“ Marwitz e. V.



Angelfreunde Marwitz 1962 e. V.



Marwitzer Seniorenfrauen

## WANDEL UND WACHSTUM

Marwitz hat sich seit 2001 spürbar weiterentwickelt, ohne seinen dörflichen Charakter zu verlieren. Die Eingemeindung in die Gemeinde Oberkrämer brachte bessere Abstimmung bei Infrastruktur- und Entwicklungsprojekten. Straßen, Wege und öffentliche Plätze wurden nach und nach modernisiert, und mit der geplanten neuen Kita reagiert der Ort auf den Zuzug junger Familien. Auch Spielplätze und kleinere Verkehrsmaßnahmen wurden verbessert.

Der Wohnungsbau hat deutlich zugenommen. Neue Baugebiete und Nachverdichtungen ließen die Einwohnerzahl wachsen, während der historische Dorfkern mit Teich und traditioneller Bebauung erhalten blieb. Wirtschaftlich ist Marwitz weiterhin kleinteilig geprägt: Handwerk, Dienstleistungen und kleinere Gewerbebetriebe dominieren.

## LEBEN IN MARWITZ

Sozial hat der Ort von einer Verjüngung der Bevölkerung profitiert. Ehrenamt, Ortsbeirat und Vereine prägen das Gemeinschaftsleben, Feste und lokale Initiativen stärken den Zusammenhalt. Gleichzeitig bleibt die Verbundenheit zu langjährigen Einwohnerinnen und Einwohnern spürbar.

Die naturnahe Lage am Krämerwald und die Nähe des Havelländischen Luchs trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Grünflächen, offene Landschaft und der Dorfteich bestimmen das Ortsbild und bieten vielfältige Erholungsmöglichkeiten.

## EINWOHNERENTWICKLUNG

im Jahr 2000	1.180
2025	2.027



## PERSÖNLICHKEITEN/ ZEITZEUGEN

Hedwig Bollhagen (1907–2001) war eine deutsche Keramikerin und zählt zu den bedeutendsten Kunsthandwerkerinnen des 20. Jahrhunderts. Sie gründete 1934 die HB-Werkstätten für Keramik in Marwitz und prägte über Jahrzehnte eine klare, zeitlose Formensprache. Ihre Arbeiten verbinden traditionelle Handwerkstechniken mit moderner Gestaltung und wurden international ausgestellt. Bollhagen leitete die Werkstätten bis ins hohe Alter und hinterließ ein umfangreiches künstlerisches Lebenswerk, das bis heute fortgeführt wird.



Hedwig Bollhagen

## GESELLSCHAFTLICHES LEBEN

Karneval

Osterfeuer

Sportveranstaltungen

Adventsfeuer

Dorrfest

vielseitiges Vereinsleben



↑ Marwitzer  
Carneval Club  
1972 e. V.

← Freiwillige  
Feuerwehr Mar-  
witz 1909 e. V.



# Neu-Vehlefanz

## DAS WAPPEN

Das Tatzenkreuz erinnert an die Sage vom Förster Reckin aus Neu-Vehlefanz. Der Kiefernzapfen steht für den am Krämerwald gelegenen Ortsteil Neu-Vehlefanz. Die Glocke symbolisiert Klein-Ziethen und verweist auf die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Kirche sowie das Bredow-Wappen. Der steigende Wolf steht „redend“ für Wolfslake. Die hohe Eiche verweist auf den ehemaligen Ortsteil und das Forsthaus Krämerpfuhl.



*Gustav-Büchenschütz-Gedenkstein*



*Kaffeetafel auf der Kastanienwiese*

## WANDEL UND WACHSTUM

Neu-Vehlefanz hat mit der Eingemeindung von der Infrastruktur Oberkrämers profitiert: Neue Straßen, Radwege sind entstanden.

Nach dem Mauerfall wuchs die Gemeinde deutlich. In Klein-Ziethen entstand die Wochenendhaussiedlung DGV Priesterfeld e.V. Mit der Gründung der Bürgergemeinschaft Klein-Ziethen e.V.

im Jahr 2003 wurde ein Verein geschaffen, der das Dorfleben aktiv gestaltet. Nach der Schließung der Kindertagesstätte und der Gaststätte „Reckins Eiche“ hat das dörfliche Leben etwas gelitten. Dennoch hält privates Engagement das Gemeinschaftsleben mit Festen und Kulturangeboten lebendig.

## HISTORISCHER ÜBERBLICK

Der heutige Ortsteil Neu-Vehlefanz besteht aus den Ortslagen Neu-Vehlefanz, Klein-Ziethen, Wolfslake und Krämerpfuhl. Der Zusammenschluss dieser kleinen Orte als Gemeinde erfolgte 1928. Für die Entscheidung Neu-Vehlefanz als Namensgeber war die Größe der Ortsteile entscheidend.

Klein Ziethen wurde 1355 erstmals erwähnt als Lutken Cyten und blieb bis 1670 überwiegend im Besitz der Familie von Bredow. Das Dorf erlitt im Dreißigjährigen Krieg schwere Zerstörungen durch Plünderungen, schwedische Truppen und die Pest. Auch 1674 kam es zu erneuten Überfällen. 1832 entstand auf dem Gut ein militärisches Remontedepot, das später für Forschung genutzt wurde, unter anderem zur Entwicklung von Heilseren gegen Viehseuchen.

Wolfslake entstand 1750 als Kolonistensiedlung für Zuwanderer aus Sachsen und Mecklenburg, die auf Anordnung Friedrichs II. Maulbeerbäume anbauen sollten. Anfang des 19. Jahrhunderts litten die Bewohner unter Plünderungen durch französische Truppen. Aus dieser Zeit stammt die Sage um Förster Reckin, der sich in einer hohlen Eiche versteckt und französische Soldaten angegriffen haben soll.

In Neu-Vehlefanz komponierte Gustav Büchenschütz das Lied „Märkische Heide“, das nach der Wiedervereinigung zur inoffiziellen Hymne Brandenburgs wurde. Ein Gedenkstein erinnert an ihn.

Mit dem Ausbau des nördlichen Berliner Ringes zwischen 1970 und 1979 wurden die vier Ortsteile voneinander getrennt.

## LEBEN IN NEU-VEHLEFANZ

Die Neu-Vehlefanzer sehen die überschaubare Größe des Ortes nicht als Einschränkung, sondern als Stärke. Die bewusste Ruhe, die hier herrscht, entsteht nicht aus Abgeschiedenheit, sondern aus dem Fehlen von Durchgangsverkehr. Besonders geschätzt wird die Mischung aus dörflicher Ruhe und der Nähe zum Krämer Wald.

Neu-Vehlefanz hat seinen ursprünglichen Charakter bewahrt: ein freundliches, gewachsenes Dorf, in dem man sich kennt und aufeinander achtet. Ein wichtiger Bestandteil des Gemeinschaftsle-

bens sind die Bürgergemeinschaft Klein-Ziethen e.V., die DGV Priesterfeld e.V. und die Seniorenarbeit. Sie organisieren regelmäßige Treffen, gemeinsame Abende und Veranstaltungen. Dieses Miteinander prägt das soziale Gefüge des Ortes und macht Neu-Vehlefanz zu einem Wohnort, der nicht nur ruhig und gut angebunden ist, sondern auch menschliche Wärme ausstrahlt.

Die Speedwaybahn Wolfslake ist international bekannt und Austragungsort nationaler und internationaler Rennen, bei denen Spitzensportler ihr Können zeigen.



Glockenturm

## EINWOHNERENTWICKLUNG

im Jahr 2000 **344**   
 2025 **371**

## GESELLSCHAFTLICHES LEBEN

Osterfeuer  
**Sommerfest**  
 viele kleine Veranstaltungen  
 Vereinsleben      Herbstfest  
 Spieleabende  
 im Gemeinderaum      **Garagenflohmarkt**  
 Gemeinsame Ausflüge der Senioren



Bücherzelle auf dem Dorfplatz



Bläserklänge beim Baumschmücken auf dem Dorfplatz zur Weihnachtszeit



Lesung im Gemeinderaum



## PERSÖNLICHKEITEN / ZEITZEUGEN

Gustav Büchsenschütz (1902–1996) war der Verfasser des Liedes „Märkische Heide, märkischer Sand“. Als Mitglied der Wandervogelbewegung schrieb er 1923 während eines Ausflugs in der Jugendherberge Neu-Vehlefanz sowohl Text als auch Melodie. Das Lied verbreitete sich schnell und gewann überregionale Bekanntheit. Nach der Neugründung des Landes Brandenburg 1990 wurde es durch Ministerpräsident Manfred Stolpe erneut hervorgehoben und entwickelte sich zur inoffiziellen Hymne des Bundeslandes.



Gustav Büchsenschütz



# Schwante

## DAS WAPPEN

Die beiden Frösche verweisen auf die Sage von den stummen Fröschen aus Schwante. Der rote Wellenbalken mit drei Sternen nimmt Bezug auf das Wappen der Familie von Redern, die Schwante vom 14. bis 19. Jahrhundert besaß. Das Wappen zeigt einen roten Schild mit weißem Schrägrechtsbalken und drei goldenen Sternen; die Wellenform erinnert an einen früheren See. Die drei Sterne stehen zugleich für die Ortsteile Schwantes: Dorf Schwante, Neu-Schwante mit dem ehemaligen Vorwerk Kuckswinkel und Sommerswalde.



Gebäude im Ensemble vom Schloss Sommerswalde



Kulturschmiede



Schloss Sommerswalde

## HISTORISCHER ÜBERBLICK

Schwante wurde 1273 erstmals als „czwant“ erwähnt, der Name geht auf das wendische Wort swetu („heilig“) zurück. Archäologische Funde zeigen jedoch, dass die Gegend bereits in der Bronzezeit besiedelt war. Vermutlich befand sich hier in der Wendenzeit ein Heiligtum, um das sich erste Siedlungen bildeten.

Im Mittelalter gehörte Schwante zunächst zum Herrschaftsbereich von Cotzebant (Bötzow). 1355 übertrug Markgraf Ludwig I. Dorf, Burg und Ländereien an die Grafen von Redern, die – mit Unterbrechungen – vom späten 13. bis ins 19. Jahrhundert in Schwante ansässig waren. Auch andere Adelsfamilien wie die von Bredow, die Grafen von Lindow und die Edlen Gänse von Putlitz besaßen hier zeitweise Land.

Die Schwantener Kirche steht auf dem höchsten Punkt des Dorfes und geht in Teilen auf eine frühere Feldsteinbasilika zurück. Der heutige barocke Bau mit Westturm entstand 1780. Seit 1574 existiert ein Kirchenbuch, eines der ältesten der Mark Brandenburg. Der Prediger David Schröder begann 1606 die „Annales Schwantenses“.

## WANDEL UND WACHSTUM

Schwante entwickelte sich zu einem typischen märkischen Straßendorf mit traditionellem Obst- und Gemüseanbau. Der historische Dorfkern blieb weitgehend erhalten. Heute leben über 2.300 Menschen im Ort, der über

gute Verkehrsverbindungen, eine Kita, regelmäßige Veranstaltungen und zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie der Skulpturenpark am Schloss Schwante, Schloss Sommerswalde, die alte Schmiede und den Mühlensee verfügt. Dadurch

präsentiert sich Schwante als das „Dorf der zwei Schlösser“.

In den vergangenen Jahren entwickelten sich mehrere Wohngebiete mit größtenteils Einfamilienhausbebauung.



Schlossgut Schwante mit Skulpturenpark



## LEBEN IN SCHWANTE

In unmittelbarer Nähe zum Regionalbahnhof befindet sich das Gesundheitszentrum Schwante mit Arztpraxen, Apotheke und Physiotherapie. Durch die gute



Kita „Villa der kleinen Frösche“

Anbindung der Regionalbahn und die Nähe zu Berlin hat sich Schwante zu einem attraktiven Wohnort für Pendler entwickelt. Alteingesessene Familien und neu Zugezogene bilden heute eine vielfältige und lebendige Gemeinschaft. Traditionen bleiben wichtig, während zugleich neue Formen des Miteinanders entstehen – von Kunstprojekten bis hin zu modernen Dorffesten.

Vereine, Initiativen und ehrenamtliches Engagement haben in den

vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen und prägen das soziale Leben maßgeblich. Mit der Kita „Villa der kleinen Frösche“ für 109 Kinder sowie mehreren Spielplätzen ist Schwante zudem gut für Familien aufgestellt. Jugendliche finden im Jugendclub und auf dem Bolzplatz wichtige Treffpunkte und Freiräume. Die naturnahe Umgebung bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Erholung und vielfältigen Freizeitgestaltung.

## EINWOHNERENTWICKLUNG

im Jahr 2000	1.710
2025	2.312



← Gemeindezentrum Schwante

## GESELLSCHAFTLICHES LEBEN

Osterfeuer

vielseitiges  
Vereinsleben

jährlich zahlreiche  
Veranstaltungen in der  
Kulturschmiede

Dorffest

saisonale Feste  
rund um den  
Holzbackofen

## PERSÖNLICHKEITEN / ZEITZEUGEN

Johann Carl Wilhelm Eduard Ockel (1834–1910) geboren in Schwante gilt er als erster Maler, der die Märkische Landschaft als künstlerisches Motiv erschloss. Um 1860/90 waren seine Naturdarstellungen sehr gefragt und gelangten sogar in kaiserliche Schlösser sowie in die Berliner Nationalgalerie. Mit dem Wandel des Kunstgeschmacks hin zu Impressionismus und Jugendstil verlor Ockel jedoch an Bedeutung und zog sich – seinem Stil treu bleibend – zunehmend zurück. Dr. Gerd Kley aus Schwante brachte den Maler mit seiner Biografie (2024) und dem Werkverzeichnis (2025) wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein und zurück nach Schwante.





# Vehlefanz

## DAS WAPPEN

Im Zentrum die Windmühle als Wahrzeichen des Ortes. Der abgeflachte Berg im Schildfuß verweist auf den slawischen Burgwall Botscheberg. Der Wellenbalken symbolisiert den prägenden Mühlensee. Das aufgelegte Wappenschild stellt die Verbindung zur Familie von Bredow dar. Pflug und Hufeisen repräsentieren die Ortsteile Karlsruhe und das frühere Remontedepot Koppehof.



freilaufende Rinder am Mühlensee

## HISTORISCHER ÜBERBLICK

Vehlefanz wurde erstmals im Jahr 1241 in einer Rechtsurkunde als „E. B. de Velewan“ erwähnt. Der Ortsname hat slawische Wurzeln und bedeutet „Ort am großen Wald“. Die Besiedlung der Gegend begann jedoch schon deutlich früher, nämlich ab dem 8. Jahrhundert westlich des Bosselbergs, der auch als Botscheberg oder Gottesberg bekannt ist. Im 10. Jahrhundert wurde dieser Berg künstlich aufgeschüttet und gilt heute als das größte Bodendenkmal Westbrandenburgs. Im 13. Jahrhundert entstanden sowohl die Wasserburg als auch die Wehrkirche, die im 15. Jahrhundert erweitert wurde und im 17. Jahrhundert ihre endgültige Gestalt erhielt. Ein bedeutendes historisches Ereignis ereignete sich 1812, als Napoleon im Alten Amtshaus übernachtete und in Vehlefanz eine Heerschau abhielt. Nur wenige Jahre später, 1815, wurde die Bockwindmühle errichtet, die seit 1991 als Mühlenmuseum dient und seit 2011 im Eigentum der Gemeinde steht. Im Jahr 1832 folgte schließlich die Errichtung des Remontedepots, das der Versorgung der preußischen Armee mit Pferden diente.

Auch die Landwirtschaft prägte Vehlefanz nachhaltig: 1919 entstand die Gärtner-Wirtschaftsgenossenschaft, 1923 wurde der „Koppehof“ als Forschungsinstitut gegründet. Nach der DDR-Bodenreform bildeten sich LPGs, aus denen 1991 die „SL Schwanteland“ hervorging. Heute ist die Region vor allem für ihre beliebten Selbstpflückfelder mit Erdbeeren und anderen Früchten bekannt.



Dorfkirche



Tourismusinformation an der Bockwindmühle

## WANDEL UND WACHSTUM

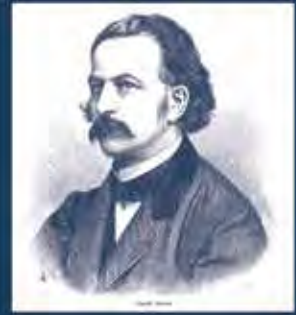
Aus einem stark landwirtschaftlich geprägten Ort ist Schritt für Schritt ein lebendiger Wohn- und Lebensort für viele Familien, Paare und ältere Menschen geworden. Neue Wohngebiete sind ent-

standen, ohne dass der dörfliche Charakter verloren gegangen ist. Noch immer kennt man sich, grüßt sich auf der Straße und trifft sich bei Festen, in Vereinen oder am Mühlensee. Wachstum bedeutet hier nicht nur mehr

Häuser, sondern vor allem mehr Leben, mehr Vielfalt und neue Ideen – und gleichzeitig den festen Willen, das Gemeinschaftsgefühl zu bewahren.



Mühlensee



Theodor Fontane, um 1860

## PERSÖNLICHKEITEN / ZEITZEUGEN

Heinrich Theodor Fontane (1819–1898) bereiste die Mark Brandenburg häufig und kam dabei auch mehrfach nach Vehlefanz. Die dörfliche Kultur, die Gasthäuser und die Geschichten der Menschen faszinierten ihn. In diesem Umfeld entstand seine Episode „Tanz im Krug zu Vehlefanz“, eine lebendige Schilderung eines ausgelassenen Tanzabends im Dorfkrug. Fontane zeichnet darin mit Humor und feiner Ironie ein warmherziges Stimmungsbild der märkischen Bevölkerung – weniger historisch exakt als atmosphärisch dicht und voller Sympathie.

## LEBEN IN VEHLEFANZ

Was Vehlefanz besonders ausmacht, ist das starke Miteinander. Vieles entsteht hier durch Menschen, die sich einbringen, Verantwortung übernehmen und den Ort gemeinsam gestalten – in Vereinen, bei Festen, in der Feuerwehr, in der Kirche oder im Alltag.

Wichtige Treffpunkte sind das Haus der Generationen und der Jugendclub. Auch sportlich bietet Vehlefanz sehr gute Bedingungen – vom Breitensport bis zum leistungsorientierten Training für Kinder und Jugendliche. Die historische Bockwindmühle von 1815 prägt als Denkmal das Ortsbild und erinnert an die lange Geschichte des Ortes.

Rund um den Mühlensee, bei Spaziergängen zum Botscheberg oder in der Umgebung zeigt sich die enge Verbindung von Natur und Alltag. Gleichzeitig bietet Vehlefanz eine gute Infrastruktur. Es ist ein Ort, an dem man sich kennt, sich hilft und gerne lebt.



Nashorn-Grundschule



## EINWOHNERENTWICKLUNG

im Jahr 2000	1.634
2025	1.827

## GESELLSCHAFTLICHES LEBEN

vielseitiges Vereinsleben

Brandenburger  
Landpartie

Vereinsfeste

Fest der Generationen

Osterfeuer

Mühlenfest

Winterfeuer

Kirchen-Café "Kaffeeduft"

Drachenfest



*viefältiges Vereinsleben in Oberkrämer*

# Vereinsleben in Oberkrämer

## LEBENDIG, VIELFÄLTIG, VERBINDEND

Das Vereinsleben in Oberkrämer bildet einen zentralen Pfeiler unseres gemeinschaftlichen Zusammenhalts. Mehr als 50 Vereine und ehrenamtliche Initiativen bereichern das soziale Miteinander in unseren Ortsteilen und schaffen Räume für Begegnung, Engagement und gelebte Gemeinschaft.

Die Bandbreite ist beeindruckend: 34 Sportvereine, 4 Feuerwehrvereine sowie zahlreiche Heimat- und Kulturvereine, soziale Initiativen, Nachbarschaftsprojekte und Angebote für Kinder und Jugendliche. In Oberkrämer findet jeder – ob jung oder alt – eine

passende Möglichkeit, sich einzubringen oder einer persönlichen Leidenschaft nachzugehen.

Wer Lust hat, aktiv zu werden, neue Menschen kennenzulernen oder sich für das Gemeinwohl zu engagieren, ist herzlich eingeladen, die Vielfalt unserer Vereinslandschaft zu entdecken. Für jede und jeden ist etwas dabei.

Weitere Informationen sowie eine vollständige Übersicht aller Vereine stehen auf unserer Website bereit.

Einfach den QR-Code scannen und los geht's.



# Veranstaltungen in Oberkrämer

## VERANSTALTUNGEN, DIE BEWEGEN UND ZUSAMMENBRINGEN

In allen Ortsteilen unserer Gemeinde finden Jahr für Jahr zahlreiche traditionelle wie auch neue Veranstaltungen statt, die das gesellschaftliche Leben bereichern und Menschen aller Generationen zusammenführen. Dazu gehören Familien-, Dorf- und Erntefeste ebenso wie Vereinsfeste und vielfältige Kulturveranstaltungen, die von engagierten Kulturschaffenden gestaltet werden. Ergänzt wird dieses Angebot durch Ausstellungen, Vorträge sowie Lesungen für Erwachsene. Auch die öffentlichen Schulbibliotheken in Vehlitz und Bötzw tragen mit Lesungen und abwechslungsreichen Formaten zu einem lebendigen kulturellen Miteinander bei.

Ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens ist zudem die Seniorenarbeit. Hier werden regelmäßig Frauen- und Männerfrühstücke angeboten, und die örtlichen Seniorengruppen laden zu wiederkehrenden Aktivitäten wie Kartenspielen, Klön-Kaffee oder Seniorentanz ein. Ebenso vielfältig präsentieren sich die Sportvereine, die mit Fußball, Handball, Speedway und weiteren Sportarten ein breites Spektrum an Veranstaltungen bieten.

Alle aktuellen Veranstaltungstermine sind zu finden auf [www.oberkraemer.de](http://www.oberkraemer.de) sowie in unserem **WhatsApp-Kanal** „Oberkrämer – Kultur, Feste & Landleben“. Über diese QR-Codes gelangen Sie zu den Angeboten:



Veranstaltungs-  
kalender



Regelmäßige  
Veranstaltungen



WhatsApp-Kanal



Das Krämerwaldfest findet jedes Jahr mitten im Wald statt. Besucherinnen und Besucher genießen die Natur, ein abwechslungsreiches Kinderprogramm, kreative Angebote zahlreicher Kunst- und Kleinhändler sowie eine vielfältige gastronomische Auswahl.

### Karneval in Marwitz

Gemeinsamer Frühjahrspatz  
in allen Ortsteilen

### Krämerwaldfest

### Deutscher Mühlentag

### Brandenburger Landpartie

### Dorffest Bötzw

### Dorffest Schwante

### Dorffest Marwitz

### Sommerfest Eichstädt

### Erntefest Bärenklau

### Fest der Generationen

### Sommerferienstart der Jugendarbeit

### Oster- und Adventsfeuer

### Advents- und Weihnachtsmärkte



# 25

# JAHRE GEMEINDE OBERKRÄMER



## EINLADUNG ZUM SOMMERGARTENFEST

Liebe Oberkrämerinnen und Oberkrämer  
unsere Gemeinde wird 25 Jahre alt – und das möchten wir gemeinsam mit Ihnen feiern!

Wir laden Sie herzlich am **Samstag, 30. Mai 2026, ab 14:00 Uhr**  
zu unserem **Fest im Sommergarten der Gemeindeverwaltung**, Perwenitzer Weg 2 in 16727 Oberkrämer ein.

Es erwartet Sie ein abwechslungsreicher Tag für die ganze Familie.



### 14:00–18:00 Uhr Kinderprogramm

- Gipsfiguren bemalen
- Spielmobil
- Kletterwand
- Mitmachaktionen der Jugendarbeit

### Ortsteile & Bühne

- Stände der Ortsteile
- Präsentationen auf der Bühne
- Einblicke in die Vielfalt unserer Gemeinde
- Quiz



### Kulinarisches

- Getränke, Grill und mehr
- Kaffeetafel der Senioren



### Parken

- An der Oberkrämerhalle
- Shuttle-Service zum Fest

**Tipp:** Anreise mit dem Fahrrad



### Ab 19:00 Uhr Abendprogramm

- Freibier (wir haben gut geplant... aber nicht grenzenlos)
- Live-Musik
- DJ sorgt für musikalische Unterhaltung

**Kommen Sie vorbei,  
gern auch mit Freunden,  
und genießen Sie einen  
fröhlichen Tag!**